

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Die drei Brüder

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Die drei Brüder.

(Ein Märchen aus Tausendundeine Nacht, welches man auch heute noch erleben kann.)



„Unglücklicher Fremdling! Kommst Du hierher, um unser Glend zu vermehren und Dich selbst zu verderben?“ so rief der

Torwächter der gewaltigen Kalifenstadt, ein verhungert und verhärtet aussehender Mann, einem Reisenden zu, der auf schmuckem Köhlein Einlaß in die Stadt begehrte. Verwundert fragte dieser, was denn hier los sei, und erhielt die Antwort: „Gewiß kommst Du von weit her, o Fremdling, daß Du nicht weißt, welches Unglück das Reich unseres allmächtigen Kalifen und unsere Stadt betroffen hat; obgleich der Gott Mohammeds seine Sonne wie früher über uns leuchten läßt, obgleich die gütigen Geister des Himmels uns Regen schicken, wenn wir seiner bedürftigen, so wächst doch unser Korn und unsere Hirse nicht mehr wie früher, und alljährlich von neuem tritt die verheerende Hungersnot ein, die unsere Kinder in schrecklichen Seuchen dahinrafft, und unsere besten Krieger macht- und wehrlos unseren Feinden ausliefert!“ „Und habt Ihr denn niemals ein Mittel gegen diese Plage versucht?“ fragte der Fremdling. „Beim Barte des Propheten, doch! schon jahrelang war unser Land verflucht, da ließ der Beherrscher der Gläubigen, Allah segne ihn, verkünden, daß er demjenigen seine Tochter zur Frau geben wolle, dem es gelänge, die bösen Geister zu bannen. Aber alle Mittel, die versucht wurden, haben nicht geholfen, und wir müssen weiter hungern.“ Der Fremde hatte der Erzählung des Torwächters mit Spannung gelauscht und forderte ihn auf, weiter und ausführlicher zu berichten, wie sich alles zugegetragen. Und er hörte nun, daß zunächst Priester und weise Leute gekommen seien, die durch Gebete und Sprüche den Damm hätten lösen wollen. Alles war umsonst gewesen, und der Kalif und das Volk verzweifelter denn je. Zuletzt seien zwei Fremdlinge aus dem Abendlande gekommen, jeder mit einem geheimnisvollen Sack. Sie hätten sich zum Kalifen führen lassen, und jeder hätte erklärt, durch den Inhalt seines unerschöpflichen Sackes die Not aufhalten und das Land wieder so reich und glücklich machen zu können wie vorher. „Wie nannten sich die Leute,

und was haben sie erreicht?“ schrie aufgeregt der Ankömmling. „Kennst Du jene beiden, dann beklage sie aufs tiefste; der eine nannte sich Phosphor, und der andere hatte gleichfalls einen für unsere Ehren fremden Namen, nämlich Stickstoff. Sie beide schmachten im Kerker, weil sie nicht vermochten, ihren Versprechungen die Tat folgen zu lassen. Der eine, Stickstoff, hatte erklärt, er könne das Getreide so hoch wachsen lassen, wie noch keiner hier im Lande es gesehen hätte; der andere hatte gesagt: „Was nützt es Euch, wenn das Getreide hoch steht und die Aehren sind leer!“ und hatte versprochen, Getreidekörner wie Haselnüsse zu liefern. Der weise Kalif übergab jedem eine Provinz, in der er die Wunderkraft seines Sackes erproben sollte. Und richtig, nach einem Jahr hatte Stickstoff Halme erzeugt, höher als ein Mann, und die Getreidekörner, welche Phosphor hervorgebracht hatte, waren groß wie Haselnüsse. Doch im zweiten Jahre waren Körner und Halme wieder kleiner, und im dritten war das alte Glend, die Not und Pestilenz wieder da. Da wurde der Kalif zornig und ließ die beiden ins Gefängnis werfen, wo sie jetzt noch in Gesellschaft mit Schlangen und giftigem Gewürm ein trauriges Dasein führen.“ „D führe mich zum Kalifen!“ rief der Fremde. „Unglücklicher, Du wirst Dich ins Verderben stürzen; was willst Du tun?“ Aber der Fremdling ließ sich nicht warnen; er wurde vor den Thron des Kalifen gebracht und sprach, sich tief verneigend, also: „Beherrscher der Gläubigen! Ich habe von dem Glend gehört, das in Deinem Lande herrscht, und ich will Dir helfen.“ Der Sultan aber sprach: „Hast Du auch gehört von jenen Abendländern, die in meinem Gefängnis schmachten! Sie kamen so aberwitzig wie Du hierher. Willst Du das Los von jenen teilen?“ „Wie Allah es will!“ antwortete der Fremde, „schenke jenen beiden die Freiheit, und ich will mit ihnen zusammen Dein Land erretten. Jene sind keine Betrüger, wie Du wohl geglaubt hast, aber sie sind unklug gewesen; Selbstsucht und Uneinigkeit haben sie in das Unglück getrieben. Wenn es Dir gefällt, o Herr, so will ich Dir ihre Geschichte erzählen, die zugleich die meine ist: Es war einmal im fernen Abendland ein Kaufmann, dem eine gütige Fee einen Talisman geschenkt hatte, welcher aus drei Zaubersäckchen, deren Inhalt unerschöpflich ist, bestand. Er brauchte nur aus jedem dieser drei Säcke etwas auf das Land zu streuen, und der dürste Sand trug hundertsältige Frucht. Als der Kaufmann zum Sterben kam, ließ er seine drei Söhne vor sich kommen, die er der Fee zu Ehren nach den drei Geistern, die den Säcken innewohnten, benannt hatte, übergab ihnen den Talisman und sprach: „Ich vermache Euch gemeinsam diese drei Säcke. Sie verschaffen Euch Reichthum und Ehren, wenn Ihr fest zusammenhaltet und Euch niemals trennt. Der Geist dieses Sackes, Stickstoff genannt, läßt die Pflanzen schnell wachsen; der Geist jenes zweiten, Phosphor, sorgt für große Körner und volle Aehren; der des dritten, Kali, verschafft

der Pflanze Kraft und Gesundheit; er macht das Korn nahrhaft und gibt den Früchten Wohlgeschmack. Keine dieser Eigenschaften können die Pflanzen entbehren, die wir Menschen für unseren Lebensunterhalt bauen müssen. Doch, wehe, wenn Ihr um den Besitz der Säfte habert und streitet und Euch trennt! Nur wenn die drei Geister zusammenwirken, tritt der Segen der gütigen Fee ein, die mir diese Säfte geschenkt hat. Bedenket das!" Nach dem der Kaufmann also gesprochen hatte, verschied er; aber die Söhne waren nicht einig unter sich und gehorchten nicht des Vaters Wort, sondern sie gingen hin und teilten sich in ihre Erbschaft, so daß jeder von ihnen einen Sack bekam. Der erste Bruder bekam denjenigen, dem der Geist Stickstoff gehorcht, der zweite den, der volle Aehren macht, der dritte den, dem der Geist Kali innewohnt. Dieser jüngste Bruder aber bin ich, o Herr! Meine beiden Brüder gingen nun zu den Bauern und versprachen, ihnen mit Hilfe ihrer Zaubersäcke reiche Ernten zu verschaffen, wenn sie ihnen viel Geld gaben. Die Bauern glaubten ihnen und bezahlten sie gut. Als aber ich nun kam, o Herr, und ihnen sagte, die Zauberkraft Kalis sei notwendig, um dem Korn Kraft und Gesundheit zu geben, schickten sie mich fort, weil sie kein Geld mehr hatten. Aber die Wunderkraft des Talismans betätigt sich nur dann, wenn Stickstoff, Phosphorsäure und Kali zusammenwirken, und mein Sack mit dem Geiste Kali fehlte ihnen; so hatten die Bauern nichts von ihrer Ausgabe. Als meine Brüder das nächste Jahr wieder kamen, wurden sie mit Schimpf und Schande davongejagt. Nun sind sie auch zu Dir gekommen, o Nachfolger des Propheten, den Allah segne; doch wieviel weniger noch konnten sie jeder für sich allein erreichen, da die Zauberkraft des Talismans schon versagte, wenn nur mein Sack fehlte!

Wenn Du aber großmütig bist und ihnen die Freiheit gibst, so daß wir alle drei zusammenwirken können, so wirst Du und Dein Land glücklich sein für alle Zeit." Der Sultan sprach: "Hast Du wahr geredet, Fremdling, so sollst Du meine Tochter zur Frau haben; hast Du aber gelogen, so mußt Du sterben!" Er schickte seinen Bezier mit dem Fremden nach dem Gefängnis. Dieser umarmte seine Brüder und sprach: "Liebe Brüder! Erkennt Ihr nun, daß Ihr Unrecht an mir getan habt? Warum wolltet Ihr mich, den Jüngsten, im Stiche lassen? Ihr solltet doch gewußt haben, daß Ihr ohne Kali nichts anfangen könnt. Ich bin jetzt gekommen, Euch zu erretten. Versprecht, mir mit Eueren Säcken beizustehen, dann seid Ihr frei." Und die Brüder willigten gern ein, und sagten: "Wir haben eingesehen, daß wir Unrecht taten, wir wollen in Zukunft zusammenhalten." Die Brüder streuten zusammen aus jedem Sacke auf die Felder, welche nun viel Korn und reichliches Stroh und Obst und Trauben in Fülle gaben. Von jetzt ab war die Hungersnot aus dem Reiche gebannt, und der Kalif war glücklich und wollte dem jüngsten Bruder, Kali, seine Tochter zur Frau geben.

Der aber sprach: "Beherrscher der Gläubigen! Der Gott Mohammeds danke Dir für Deine Gnade. Wir aber können nicht hier im Lande verweilen; Allah will, daß Kali, Phosphorsäure und Stickstoff in allen Ländern Gutes wirken. Ruhe und zur Zeit der Saat, und wir sorgen dafür, daß Dein Korn wächst und Deine Obstbäume gedeihen."

Reich beschenkt zogen die drei Brüder von dannen hochgeehrt und geschätzt bei alt und jung. Und wenn die Zeit der Saat herankam, dann schickte der Kalif seine Boten aus, sie zurückzuholen in sein Reich die drei Brüder

Kali, Phosphorsäure, Stickstoff.

Ein Rezept, um aus einem Apffel 100 Liter guten Haustrunk zu machen, gibt es nicht, aber in dem zwischen Seite 48 und 49 eingehafteten Prospekt ist angegeben, wie man 100 Liter Most aus einem Paket mit dem Apffel des bekannter vorzüglichen und haltbaren Blochinger Apffelmostoffes von Weiß & Co., G. m. b. H. Blochinger a. N. bereiten kann.

Anekdoten.

Überlistet. Frühchen und Maxchen verzehren ihr Frühstück im Zimmer. Bei einer ungestümen Bewegung — er erzählt gerade von erbitterten Lomahaw-Kämpfen der Indianer — fällt Frühchen sein drohend geschwungenes Butterbrot auf den Fußboden — mit der belegten Fläche ausflatschend. Er hebt es still auf und legt es wieder auf seinen Teller. In diesem Augenblick erschallt von der Strafe her Militärmusik und beide Jungen stürzen an die Fenster. Als der letzte Paukenschlag verdröhnt ist, kehren sie zu ihren Plätzen zurück, um weiter zu essen. Sie reden dabei lebhaft gestikulierend von Soldaten und von Krieg. Als beide den letzten Bissen verschlungen haben, ruft Max freudestrahlend: "An, Früh! Du hast du aber deine Stulle mit all die Fusseln, die dran hatten, jefessen!" — "Nicht zu machen!" erwidert Früh. "Als du am andern Fenster standst, hab' ich die Teller fix vertauscht!" — "Na, det hab' id doch vorher gewußt, daß du die heimlich vertauschen würd'st, entgegnet darauf Max grinsend. "Darum hab' ich mir schon die süßliche Stulle vorhin beim Aufstehen von selbst auf meinen eigenen Teller geholt! Und du hast sie dir nachher wieder genommen! Etisch!"

Die verschmähte Pastete. Ein berühmter Spezialist hatte einen reichen Pastetenbäcker aus Strassburg von einem hartnäckigen Uebel befreit. Eines Tages meldete sich der glücklich Genesene, um dem Doktor zu danken und ihm eine Gänseleberpastete anzubieten. Der Arzt fürchtete, die Annahme des Geschenkes könnte ihn verhindern, ein hohes Honorar zu fordern, und erklärte darum, er habe den Grundsatz, niemals Geschenke anzunehmen;